Ihre Werke folgen ihnen nach

Autor(en): **Knittel, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihre Werke folgen ihnen nach

In dem geheimnisvollen, wunderbaren letzten Buch der Bibel ist uns allen ein großer Trost geschenkt: «Selig sind die Toten, die im Herrn sterben! Sie sollen ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.» (Offenbarung Joh. 14, 13.)

An dieses Wort dürfen wir uns halten im Gedenken an zwei unserer großen Freunde, die in den beiden letzten Monaten unsern Gehörlosen durch den Tod entrissen worden sind. Am 13. Januar entschlief Dr. Walter Schweizer, der frühere Schulinspektor, der seit vielen Jahren im Zentralvorstand des S. T. H. mit viel Liebe und Tatkraft sich für unsere Gehörlosen eingesetzt hat und als ausgezeichneter Fachmann im Berner Schulwesen sich in den vielfachen Gebieten der Ausbildung unserer jungen Gehörlosen und in der gediegenen Weiterbildung der Schulentlassenen seine ganze Persönlichkeit zur Verfügung gestellt hat. Er hat aus seinem ganzen freudigen Miterleben der vielfachen Nöte kein Wesen gemacht, sondern nur das Eine gekannt: Helfen und Lieben!

Dann gesellt sich zu ihm unser verehrter und geliebter Redaktor unserer «Gehörlosen-Zeitung», Hans Gfeller-Herrmann, der mit ganzer Seele für seine gehörlosen Freunde, jung und alt, gelebt hat. Über sein gesegnetes Wirken ist in der «GZ» schon berichtet worden. Wir haben ihn ja alle gekannt, diesen goldlauteren und liebenswürdigen Freund und Bruder aller von der Natur irgendwie Benachteiligten. Wir haben ihn alle lieb gehabt, denn wir mußten ihn lieben. Er wußte von der vielen Not in unserer Welt und hat für alle seine ihm aufs Herz Gebundenen ein offenes Ohr und ein großes Herz voll Treue und Einsatzbereitschaft von Gott geschenkt bekommen. Mit einer selbstverständlichen Kompetenz hat er zu allen Fragen des Lebens Stellung genommen und aus seiner reichen beruflichen Erfahrung heraus eine Fülle von Liebe und Güte geschenkt. Wie köstlich und weise konnte er doch es ausdrücken, wie es ihm ums Herz war, und nie hat er in seiner kernigen Sprache jemand verletzt. Wir durften es ihm anspüren, daß er einem Höhern gegenüber sich verantwortlich wußte. In seiner verständnisvollen Gattin hat er eine liebevolle Gehilfin gehabt. Nun wird er nicht mehr zu unsern Zusammenkünften kommen und sein träfes Wort wird schweigen. Dies will uns allen schwer in den Sinn. Ich persönlich, aber auch seine vielen Freunde und Leser, werden ihn nie vergessen und ihm über das Grab hinaus von Herzen danken für alle Liebe. Liebe ist die größte Macht auf unserer Welt, und Christus sagt: «Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Pfr. Alfred Knittel, Präs. des S. V. T. G.

Eine seltsame, aber gute Verordnung

Oskar Matthes hat aus dem Schwedischen folgende Geschichte für die Gehörlosen der Schweiz übersetzt:

In Schweden ist ein Arzt gestorben. Man erzählt sich von ihm, daß er oftmals recht eigentümliche Rezepte für seine Patienten ausgestellt habe.

Ein so behandelter Kranker erzählte nun: «Ich war am Ende meiner Kräfte. Ich hatte viel Schweres durchgemacht, war überanstrengt und in einem Zustand äußerster nervöser Erregbarkeit. In letzter Minute suchte ich den Arzt auf. Ich erzählte ihm meine Leidensgeschichte. Er hörte aufmerksam zu. Als ich fertig war, blickte er mir tiefernst in die Augen und sagte freundlich, aber bestimmt: «Sie müssen mehr in der Bibel lesen.» «Aber, Herr Doktor», sagte ich verwundert. «Ja, ja, gehen Sie nach Hause und lesen Sie jeden Tag in der Bibel. Eine Stunde lang, jeden Tag, und